

Hohe Qualität und Wahlfreiheit für Versicherte und Patienten

Das Schweizer Gesundheitssystem ist qualitativ gut und sehr leistungsfähig. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis soll aber verbessert werden, die Leistungen sollen effizienter erbracht und die Ergebnisse wirksamer werden. Das Forum Gesundheit Schweiz (FGS) will Effizienz, höchste Qualität und Wahlfreiheit, aber keine staatliche Bevormundung.

Niemand bestreitet: Die Schweiz hat ein hervorragendes Gesundheitssystem. Wer krank ist, erhält rasch kompetente Hilfe. Dabei ist Wettbewerb der wichtigste Garant für die Qualität der Hilfe, die wir von Ärzten, Pflegepersonal, Spitälern, Versicherern und den Anbietern von Medikamenten erwarten. Ein Vergleich mit dem Detailhandel etwa zeigt: Der Markteintritt zusätzlicher Konkurrenten hat den Wettbewerb belebt. Er hat das Angebot für die Konsumenten erweitert und verbessert sowie das Preis-Leistungs-Verhältnis optimiert.

Um hingegen das Kosten-Nutzen-Verhältnis im Gesundheitswesen zu verbessern, braucht es Reformen. Heute durchlaufen viele Patienten einen Irrgarten schlecht koordinierter und kaum evaluierter Behandlungen. Das ist bemühend und treibt die Kosten in die Höhe. Ob die Leistungen wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich sind, wird lediglich bei Medikamenten geprüft, aber längst nicht bei allen medizinischen Leistungen.

Erst wenn Versicherer, Medikamenten-Anbieter, öffentliche und private Spitäler sowie Ärzte im Wettbewerb stehen, erhalten Patienten, was sie benötigen: Höchste Qualität zu fairen Kosten. Wahlfreiheit, Wettbewerb und Qualität bedingen sich gegenseitig. Internationale Vergleiche zeigen: Ein Gesundheitssystem ist erst dann effizient und wirklich gut, wenn genügend Wahlfreiheit herrscht. Diese Wahlfreiheit sollen auch die Versicherer bekommen: Sie sollen wählen können, mit welchen Ärzten und Spitälern sie zusammenarbeiten wollen. Der geltende Vertragszwang soll gelockert werden, denn er ist wettbewerbs- und innovationsfeindlich.

Qualität für alle statt Zweiklassenmedizin

Die Mehrheit der Versicherten will ein Krankenversicherungs-System, welches auf Wettbewerb basiert. Nur in einem wettbewerblichen System haben Patienten die Wahlfreiheit zwischen verschiedenen Versicherungs-Angeboten. Ohne diese Wahlfreiheit werden die Patienten Einheitskassen ausgeliefert. Monopolkassen bieten keine Anreize zur Qualitätsverbesserung. Medizinischer Fortschritt steht in einem Einheitskassenmodell nur Zusatzversicherten offen. Versicherte werden Opfer einer Zweiklassenmedizin. Zudem bestimmt der Staat über Prämien und Tarife.

Die Schweiz kann also aus den Erfahrungen anderer Länder lernen: Wo weder Wahlfreiheit noch Wettbewerb bestehen und wo der Staat bestimmt, gibt es - wie etwa in Schweden- Wartelisten und erschwerten oder gar keinen Zugang mehr zu neuen Therapien.

Die Schweizer Politik hat den richtigen Weg eingeschlagen: Hin zu einer neuen Spitalfinanzierung und zum Ausbau einer qualitätsorientierten integrierten Versorgung. So kann die wachsende Anzahl chronisch Kranker besser versorgt werden.

Das Forum Gesundheit Schweiz will Wahlfreiheit für alle in einem regulierten Wettbewerb. Dieser sichert Kostenkontrolle und Qualität. Wir lehnen Einheitskassen ab. Sie bringen schlechtere Qualität und sie verhindern Innovationen und erstklassige Leistungen – und öffnen so der Zweiklassenmedizin Tür und Tor.